



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er erscheint werktäglich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen, weitere Stücke zum eigenen Gebrauch frei. Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerhalb Deutschlands 100 M. halbjährlich. Für Nichtmitglieder jedes Stück 200 M. halbjährlich. Für Kreuzbandbezug sind die Porto-Posten, Nichtmitglieder haben außerdem noch 1.50 M. halbjährlich Versandgebühren, zu erstatten. Rationierung d. Börsenblattes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. M. teilung im Einzelfall jederz. vorbehalten.

Umfang einer Seite 360 viergespaltene Petitzeilen. Mitgliederpreis: die Zeile 75 Pf., 1/2 S. 250 M., 1/4 S. 130 M., 1/8 S. 65 M. Nichtmitgliederpreis: die Zeile 2.25 M., 1/2 S. 750 M., 1/4 S. 400 M., 1/8 S. 205 M. Stellengefuche 40 Pf. die Zeile. Auf alle Preise werden 25% Steuer- und Zuz. erhoben. Rabatt wird nicht gewährt. Beilagen werden nicht angenommen. Beiderseitiger Erfüllungsort Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 3 (R. 2)

Leipzig, Mittwoch den 5. Januar 1921.

88. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder werden hiermit gebeten,

den Mitgliedsbeitrag für das erste Halbjahr 1921 in Höhe von M. 75.— auf unser Postkonto Leipzig 13 463 zu überweisen.

Insofern dieser Beitrag bis zum 1. Februar 1921 nicht bei uns eingegangen ist, werden wir ihn im Laufe des Monats Februar mittels Barsfaktur beim Kommissionär erheben. Für diesen Fall bitten wir die Mitglieder schon jetzt, ihren Kommissionär rechtzeitig mit der Einlösung unserer Barsfaktur von M. 75.— zu beauftragen.

Leipzig, den 3. Januar 1921.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. A d e r m a n n, Syndikus.

Die Beurteilung der Valutaordnung in Dänemark, Norwegen und Schweden.

Da die Reisen, die Vertreter des Börsenvereins im Juli und September nach der Schweiz und nach Holland gemacht hatten, wertvolle Aufklärung gebracht hatten, haben der Erste und Zweite Vorsteher des Börsenvereins mit dem Reichsbevollmächtigten der Außenhandelsniederstelle für das Buchgewerbe in der Zeit vom 25. Oktober bis zum 8. November v. J. auch die drei nordischen Länder besucht.

In Kopenhagen fanden zunächst Besprechungen in der deutschen Gesandtschaft statt. Baron v. Neurath und Presseattaché Dietrich zeigten sich über die Verhältnisse des dänischen Büchermarktes und die Absatzmöglichkeiten des deutschen Buches in Dänemark gut unterrichtet. Die Mißstimmung, die in den Kreisen der Käufer deutscher Bücher wegen der Valutazuschläge vorhanden ist, wurde nicht auf die Zuschläge zurückgeführt, die von den deutschen Buchhändlern in Anrechnung gebracht werden, sondern — und das gilt auch von anderen Ländern — auf die weiteren von den ausländischen Buchhändlern erhobenen Zuschläge. Der Gesandte faßte seine Ausführungen dahin zusammen: Die Preispolitik des Börsenvereins müsse unter den heute noch bestehenden Verhältnissen als richtig anerkannt werden. Das Bücherausfuhrverbot müsse weiter aufrechterhalten werden, weil sonst die Gefahr bestände, daß die dänischen Buchhändler wegen geringer Verdienstmöglichkeiten den Vertrieb deutscher Bücher zu vernachlässigen geneigt seien. Er bat, auch fernerhin die Interessen deutscher Schulen, Kirchen und sonstiger im gleichen Sinne arbeitender Institute zu berücksichtigen. Seitens der dänischen Buchhändler-Vereinigung (Verleger und Sortimenten umfassend) und vom Landesverein der dänischen Buchhändler (nur Sortimenten umfassend) war eine Versammlung der Importeure unter Führung des Kurzausschusses einberufen, und in dreistündigen Verhandlungen wurden alle Fragen durchgesprochen. In den Verhandlungen wurde zum Ausdruck gebracht, daß weniger die Verkaufsordnung Unruhe hervorrufe, als die Unsicherheit,

dem Publikum im voraus den Verkaufspreis deutscher Bücher nennen zu können. Das Publikum zeige für England und neuerdings aus Mode auch für Frankreich viel Sympathie. Die englischen Verleger seien außerordentlich entgegenkommend. Auch die deutschen Verleger sollten daher im Verkehr mit den dänischen Buchhändlern ebenso handeln. Auf die deutsche Frage, ob die dänischen Buchhändler die Ausfuhrkontrolle aufgehoben sehen möchten, erklärten sie einstimmig, daß davon keine Rede sein könnte, da dann auch für sie jeder Anreiz fehle, sich mit dem deutschen Buch noch zu beschäftigen. Bezüglich der Freilassung von Kreuzbändern bis zu 250 Gramm oder gar bis zu 500 Gramm von der Ausfuhrkontrolle war sich die Versammlung dahin einig, daß diese Frage ganz undiskutabel sei. Es würde dann jedes Buch in solche Kreuzbänder zerlegt über die Grenze gehen und damit die Ausfuhrkontrolle vollständig umgangen werden. Hinzu käme noch, daß dadurch der deutschen Arbeiterschaft ein großer Teil des Verdienstes genommen würde, weil das Ausland dann einfach keine gebundenen Bücher mehr aus Deutschland beziehen, sondern sie im eigenen Lande binden lassen würde. Als weiterer Gewährsmann wurde den deutschen Vertretern Prof. Karl Larßen genannt, der in der Tageszeitung »Politiken« einen Aufsatz veröffentlicht hatte, der von Herrn Ludwig Wachtel in der »Vossischen Zeitung« mit der Überschrift »Der Selbstmord des deutschen Buches« weiter behandelt worden war. Nach ausführlicher Besprechung erklärte er, überzeugt worden zu sein, daß die deutschen Gründe durchschlagend seien. Er war für die Aufklärung sehr dankbar und versprach, in diesem Sinne auch in den ihm nahestehenden Zeitungen zu wirken. Um direkte Fühlung mit bücherkäufernden Kreisen Dänemarks zu erhalten, traten die deutschen Vertreter mit dem Direktor der königlichen Bibliothek, Herrn Dr. Lange, in Verbindung. Herr Dr. Lange beklagte die hohen Bücherpreise, gab aber zu, daß er einen Aufschlag von 100% auf die deutschen Bücherpreise als Valutaausgleich für berechtigt erachte. Auch die englischen und französischen Bücherpreise seien in die Höhe gegangen, und er könne an und für sich gegen die Ausfuhrkontrolle deutscher Bücher nichts einwenden.

Auch in Kristiania besuchten die deutschen Vertreter zunächst den Gesandten Dr. Rhombert, bei dem eine Besprechung im Beisein einiger anderer an den Fragen beteiligten Herren stattfand. Der norwegische Verlegerverein (Vorsitzender William Nygaard in Fa. Aschehoug & Co.) und der norwegische Buchhändlerverein (Vorsitzender Herr Pedersen in Fa. Cammermeyers Boghandel) hatten eine Besprechung mit den am Buchimport interessierten Persönlichkeiten (14 Herren) veranlaßt. In der Sitzung wurden die durch die neuen Verhältnisse gebotenen Veränderungen in der Bücherlieferung besprochen, namentlich der Umstand, daß der Kredit abgeschnitten sei (was aber auch im Verkehr mit den anderen Ländern der Fall sei), die Schwierigkeit der Feststellung des Verkaufspreises, die Verschiedenheit in der Umrechnung und die von den einzelnen Verlegern geübten Praktiken. Auch hier ging es ähnlich wie in Kopenhagen zu. Die Herren waren der Meinung, daß ein Festhalten an der Ausfuhrkontrolle und der Valutaordnung notwendig sei, wenn der Verkauf deutscher Bücher weiter stattfinden solle. Der Sitzung folgte ein Besuch bei dem Direktor der Universitätsbibliothek in Kristiania, Drolsum, einem